

Bei einem Rundgang im Hansa-Haus betrachtet man sich als Mediziner wohl die zahlreichen Neuerscheinungen der Belletristik, jedoch gilt das Hauptinteresse dem Angebot der medizinischen Literatur.

Dabei ist es erfreulich, feststellen zu können, daß in den vergangenen Jahren dank der gemeinsamen Arbeit hervorragender Wissenschaftler und der Verlage unserer Republik eine stetig steigende Zahl von Lehrbüchern und Standardwerken der verschiedenen Fachgebiete aus der eigenen Produktion zur Verfügung stehen. Diese Entwicklung zeigt sich auch z. B. beim VEB GUSTAV-FISCHER-VERLAG in einem Anwachsen der Produktion gegenüber 1955 auf 180%. Während wir vor einigen Jahren in vielen Fachgebieten der medizinischen Wissenschaft den größten Teil der benötigten Bücher aus Westdeutschland importieren mußten, exportieren wir heute zunehmend medizinische Literatur nach dort.

Wir sind nach wie vor daran interessiert, die wissenschaftliche Literatur mit allen Ländern auszutauschen, und wir sind auch auf diesem Gebiet für eine Erweiterung der gegenseitigen Handelsbeziehungen. Das trifft selbstverständlich auch für unsere Beziehungen zu Westdeutschland zu. Im Hinblick auf die Versorgung unserer Studenten mit Lehrbüchern ist jedoch eine Unabhängigkeit von Importlieferungen anzustreben. Das ist nicht allein eine Frage der dafür erforderlichen erheblichen Devisenbeiträge, sondern eine Notwendigkeit, die sich aus der politischen Entwicklung der letzten Zeit ergibt. Die kontinuierliche Ausbildung unserer Studenten — die ja auch von der Bereitstellung der erforderlichen Lehrbücher abhängig ist — fordert im Hinblick auf die Stützversuche der Bonner Regierung gegen den innerdeutschen Handel eine solche Unabhängigkeit. In diesem Zusammenhang ist ein kurzer Überblick über die wichtigsten Neuerscheinungen oder Neuauflagen von Lehrbüchern der verschiedenen Fachgebiete aufschlußreich.

An den in den vergangenen Jahren erschienenen ausgezeichneten und

Neue Lehrbücher für Medizinstudenten

Große Anzahl von Lehrbüchern und Standardwerken der Medizin von Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität

zum Teil überragenden medizinischen Lehrbüchern haben die Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität einen beachtlichen Anteil.

So liegen für das vorklinische Studium aus dem VEB GEORG-THIEME-VERLAG die noch von Professor Alverdes überarbeitete 2. Auflage seiner „Grundlagen der Anatomie“ und der von seinem Nachfolger, Professor Berolini, neu bearbeitete „Leitfaden der Entwicklungsgeschichte des Menschen“ von H. Boenig vor.

Zu dem zweibändigen Lehrbuch „Die Physik und ihre Anwendung in Medizin und Biologie“ von W. Beier/E. Dörner ist ein „Kleines Lexikon der wichtigsten physikalischen Begriffe und Gesetze“ im gleichen Verlag herausgekommen.

Unter den für das klinische Studium verfügbaren Lehrbüchern unserer Verlage machen ebenfalls die von Wissenschaftlern unserer Universität verfaßten einen beachtlichen Anteil aus. So sind von verbesserten und erweiterten Neuauflagen bereits vor längerer Zeit im VEB GEORG-THIEME-VERLAG die „Pathologische Physiologie“ von M. Bürger und das „Lehrbuch der Gynäkologie“ von R. Schröder zu erwähnen, während die „Pharmakologie und Grundlagen der Toxikologie“ von F. Hauschild in der 2. Auflage angekündigt wird. Im gleichen Verlag wird der 2. Band der „Medizinischen Mikrobiologie, Immunologie und Epidemiologie“ von G. Wildführ noch in diesem Jahr erscheinen und damit die vorhandene Lücke in diesem Fachgebiet schließen. Das im Verlag JOHANN-AMBROSIIUS-BARTH erschienene Lehrbuch „Spezielle Chirurgie“ von H. Uebermuth, das in 2. neu bearbeiteter Auflage erschien, wird weiterhin lieferbar sein. Aus dem VEB Verlag VOLK und GESUNDHEIT sind vor allem das „Lehrbuch der Neurochirurgie“ von G. Merrem und das „Lehrbuch der Ortho-

pädie“ von P. F. Matzen hervorzuheben. Das bereits seit längerer Zeit angekündigte „Lehrbuch der gerichtlichen Medizin“ von O. Prokop wird jetzt zur Auslieferung kommen und damit wiederum ein Standardwerk eine empfindliche Lücke schließen.

schienen ist. In diesem Jahr wird außerdem von W. Köhler und H. P. Mochmann ein „Grundriss der medizinischen Mikrobiologie, Hygiene und Serologie“ erscheinen. Auch das von einem Kollektiv bearbeitete „Lehrbuch der pathologischen Physiologie“, von E. Goetze her-

zeichnet, als eine Bereicherung erwarten, mit dem erstmalig ein vollständiger Überblick über die medikamentöse Behandlung innerer Erkrankungen gegeben werden soll.

Schließlich wäre noch auf zwei Übersetzungen sowjetischer Lehrbücher hinzuweisen, die im Verlag VEB VOLK und GESUNDHEIT erschienen. Das „Lehrbuch der Physiologie“ von Bykow ist bereits in Fachkreisen als Standardwerk der Pawlowschen Lehre bekannt, während es allerdings für den Studenten als zu umfangreich angesehen werden könnte. — Das von Gijjarowski verfaßte „Lehrbuch der Psychiatrie“ wird dagegen für die Studenten gerade in diesem Fachgebiet eine wertvolle Hilfe sein.

Der Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften hat bereits eine Reihe medizinischer Werke in deutscher Sprache herausgegeben, von denen die „Röntgenanatomischen Grundlagen der Lungenuntersuchungen“ von F. Kovats und Z. Zselöb erwähnt werden sollen. Der im gleichen Verlag erschienene „Anatomische Atlas des menschlichen Körpers“ von F. Kiss und J. Szenyigathal ist bereits in 2. verbesserter Auflage erschienen und den Studenten bekannt.

Dieser Überblick erhebt keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit, und mit der Auswahl wird auf keinen Fall ein Werturteil gegeben.

Trotz der erfreulichen Entwicklung muß man aber auch feststellen, daß in einigen Fachgebieten noch nicht genügend Lehrbücher zur Verfügung stehen. Das macht sich besonders störend im vorklinischen Studium in der Vertiefung des im Unterricht dargebotenen Wissensstoffes der Physiologie und physiologischen Chemie bemerkbar. Bei der erheblichen Belastung unserer Studenten wäre in diesem Zusammenhang die Frage aufzuwerfen, ob außer den umfangreichen Lehrbüchern nicht Einführungen in das jeweilige Fachgebiet, die das Grundgerüst vermitteln, nützlich wären.

Insgesamt gesehen läßt sich jedoch sagen, daß gerade unsere Lehrbuchproduktion das Niveau der allgemein-gebräuchlichen Lehrbücher, das der westdeutschen Verlage eingeschlossen, nicht nur erreicht, sondern zum Teil übertrifft hat.

Dr. W. Lehmann



Die Buchproduktion des Verlages „Neues Leben“ fand im Hansa-Haus nicht nur das Interesse der jungen Messebesucher.

Foto: W. Koschke

UZ-Rundfrage:

Probleme der Forschungsarbeit

Heute veröffentlichen wir einige weitere Antworten von Wissenschaftlern auf unsere Fragen zu Problemen der Planung der wissenschaftlichen Arbeit und besonders der Forschungsarbeit (siehe „Universitätszeitung“ vom 7. März 1961).

Wir rufen die Wissenschaftler und Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses auf, uns ihre Meinung zu den aufgeworfenen Problemen mitzuteilen.

Ist Planung der Grundlagenforschung möglich?

Dozent m. W. Dr. Helmut Hartisch, Institut für Strafrecht:

Plan muß die Forschungsrichtung weisen

Wenn Klarheit über das Verhältnis zwischen unmittelbarer Zweckforschung und der theoretischen Grundlagenforschung besteht, ist diese Frage nicht schwer zu entscheiden. Grundlagenforschung bedeutet ein tieferes Eindringen in die Entwicklungsgesetze von Natur und Gesellschaft mit dem Ziel, die Wissenschaft weiterzuentwickeln. Grundlagen erforschen heißt somit, günstige und immer bessere Voraussetzungen zu schaffen, damit die vor uns stehenden Probleme unter Ausnutzung vorliegender allgemeiner Erkenntnisse mit einem relativ geringen Arbeitsaufwand gelöst werden.

Auch der Grundlagenforscher steht nicht außerhalb unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Seine Aufgaben werden indirekt bestimmt durch den erreichten Erkenntnisstand auf den verschiedenen Wissensgebieten. Das Streben nach immer neueren Erkenntnissen ergibt sich aus den Erfordernissen, die für den Fortschritt der Menschheit erwachsen. Bei einer bewußten Gestaltung des menschlichen Fortschrittes — die Lehre des Marxismus-Leninismus befähigt uns, die Entwicklungsgesetze zu beherrschen — muß damit auch der Grundlagenforschung die Richtung gewiesen werden.

Es kann keine eng begrenzte Planung sein, aber innerhalb einer solchen, die die Forschungsschwerpunkte festlegt. Eine solche hat es in der Vergangenheit noch immer gegeben.

Mindert eine feste Terminstellung die Qualität in Lehre und Forschung?

Dozent Dr. Richard Hähner, Prodekan der Juristenfakultät:

Einheit von Tempo und Qualität

Eine richtige Terminstellung kann die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit nur heben. Dabei halte ich eine Terminstellung dann für richtig, wenn sie, ausgehend von Schwierigkeit und Umfang der konkreten Aufgaben, berücksichtigt, daß es besonders im gegenwärtigen Stadium unserer Entwicklung unabdingbar notwendig ist, bei der Erfüllung aller Pläne die Einheit von Tempo und Qualität durchzusetzen. Das ergibt sich nicht nur aus den Erfordernissen des nationalen Kampfes in Deutschland, sondern auch aus dem Ringen des gesamten sozialistischen Lagers um die Erzielung eines maximalen Zeitgewinns zur Sicherung des Friedens in der ganzen Welt.

Weil bei der Terminstellung von der Einheit zwischen Tempo und Qualität ausgegangen werden muß, darf über die Termine wissenschaftlicher Arbeiten nicht von einem einzelnen allein, z. B. vom Autor entschieden werden, sondern dies muß das Kollektiv des Instituts tun,

denn es ist am besten in der Lage, richtige Termine festzulegen. Selbstverständlich muß es, ohne zu bevorzugen, auch die Einhaltung der Termine ständig im Auge haben. Natürlich kann es erforderlich werden, aus den verschiedensten sachlichen Gründen Termine zu ändern, z. B. wenn nicht vorherzusehende Nebenarbeiten erforderlich werden. Die Termine müssen so gestaltet werden, daß sie das Schöpferturn des Wissenschaftlers nicht hemmen, sondern fördern.

Um es klar zu sagen, man kann sich heute nicht damit abfinden, ohne feste Terminstellung zu arbeiten — auch in der wissenschaftlichen Arbeit nicht — und gewissermaßen unabhängig von Zeit und Raum abzuwarten. Das führt zum Selbstauflösung und unsere Entwicklung hemmend ist es jedoch, wenn bei den Terminfestlegungen nur das Tempo, aber nicht die Qualität gesehen wird. Eine solche Tonnage-Ideologie fügt unseren sozialistischen Aufbau großen Schaden zu und kann die sozialistische Wissenschaft, die die fortgeschrittenste Wissenschaft ist, in Mitleidenschaft ziehen.

Der VEB GUSTAV-FISCHER-VERLAG Jena kündigt zahlreiche Neuerscheinungen an, von denen das von A. Sundermann herausgegebene umfassende „Lehrbuch der Inneren Medizin“, an dem u. a. der Leipziger Ordinarius für Innere Medizin R. Emmerich mitgearbeitet hat, bereits mit dem 1. Band er-

ausgegeben, wird mit Interesse erwartet werden.

Neben der 6. Auflage des „Lehrbuches der Geburtshilfe“ von W. Stöckel darf man auch das von einem Kollektiv anerkannter Spezialisten bearbeitete Buch „Therapie Innerer Erkrankungen“, bei dem H. Kleinsorge als Herausgeber

Literatur in der Auseinandersetzung

Aus dem Angebot gesellschaftswissenschaftlicher Literatur im Hansa-Haus

Die DDR-Verlage warten auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften mit einer stattlichen Anzahl von Neuerscheinungen und Neuauflagen auf, wie überhaupt das Schwergewicht der Buchkollektion in diesem Frühjahr auf wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Gebieten zu liegen scheint. Was zeigt die Masse nun an Büchern auf den Gebieten Wissenschaftlicher Sozialismus, Allgemeiner Geschichte und Philosophie?

Da sind zunächst die umfassenden Weckausgaben der Klassiker des Marxismus-Leninismus im Dietz Verlag. In diesem Jahr werden noch die Bände 10 bis 15 der 36bändigen Marx-Engels-Ausgabe und (in dieser Reihenfolge) die Bände 26, 1, 20, 29, 30 und 32 der Werke Lenins erscheinen. Erfreulich ist die Feststellung, daß sich unsere gesellschaftswissenschaftliche Literatur immer stärker den Grundproblemen unserer Zeit zuwendet, sich mehr und mehr in der Auseinandersetzung mit reaktionären Theorien bewährt und mit der Verallgemeinerung der gesellschaftlichen Erfahrungen aktiv verändernd ins Leben eingreift. Besonders zur Schicksalsfrage der deutschen Nation, dem Kampf um die Bändigung des deutschen Militarismus, finden wir zahlreiche neue Titel auf den verschiedensten Fachgebieten. So bringt der Dietz Verlag in seiner neuen Reihe „Wahrheiten über den deutschen Imperialismus“ die aktuelle Broschüre „Judenmörder Eismann“, in der exakt nachgewiesen wird, daß es ohne einen Globke keinen Eismann geben würde. Ferner die nicht minder aktuellen Schriften „Der KZ-Staat“ (bei der ein Vergleich mit der paktisch geschriebenen Broschüre „SS — gestern, heute und ...“ des mutigen Progress-Verlages J. Fladung,

Darmstadt, reizt) und „Der Reichstag brennt“. Eine wesentliche Hilfe in unserem Kampf gegen den bundesdeutschen Militarismus stellt in der Ausgabe der „Gesammelten Reden Schriften“ Karl Liebknechts dar, von denen jetzt Band IV (1911 bis Anfang 1912) vorliegt. Den unermüdeten Kampf N. S. Chruschtschows um die Lösung des Abrüstungsproblems würdigt der Band „Welt ohne Waffen — Welt ohne Krieg“ mit den wichtigsten Reden des großen Staatsmanns dazu. Der Deutsche Militärverlag legt ebenfalls einige Titel zur Auseinandersetzung mit den Aggressionsplänen Bonns vor. So von Werner Wunderlich „Marine wider den Frieden“, dann in der Reihe Militärpolitik die Schrift „Militarismus und politischer Klerikalismus“, eine zweibändige Ausgabe der „Geschichte des zweiten Weltkrieges“ und (in Vorbereitung) den Band „Die Militarisierung der Wirtschaft Westdeutschlands“. Der Kongress-Verlag bietet in der Reihe „Kleine Dokumentensammlung“ für nur eine Mark sämtliche Vorschläge der DDR zur Verständigung zwischen beiden deutschen Staaten von 1949 bis 1960! Rütten & Loening warten gleich mit zwei Neuerscheinungen auf, die das verderbliche Wirken Adenauers gegen Deutschland enthüllen helfen. Es sind dies „Der Mythos um Adenauer“ von dem bürgerlichen belgischen Publizisten E. N. Dzelopy in der Reihe „Taschenbuch Geschichte“ und „Separatisten an Rhein und Ruhr“ von Peter Klein. Ferner sind „CDU/CSU demaskiert“ von Herbert Berich (worüber der Autor an unserer Universität promoviert) und der Sammelband „Juni 1941“ angekündigt. Mit der Militarisierung des westdeutschen Publikationswesens setzt sich Frank Wagner in

der literaturkritischen Analyse „Literatur auf Kriegskurs“ (Diets) auseinander, doch leider war das so ziemlich alles im Buchangebot zur militäristischen Durchdringung des gesamten geistigen Lebens in Westdeutschland, darunter in zunehmendem Maße auch der Hochschulen.

Einige bedeutende Publikationen bringt der Dietz Verlag zum bevorstehenden 15. Jahrestag der Gründung der SED heraus. Hier sei nur auf „Vereint sind wir unbesiegt“ von Günter Benser verwiesen. Einem außerordentlichen Bedürfnis kommt das Buch „Über Wesen und soziale Bedeutung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit“ von Erwin Gutzmann und Heinz Kallabis entgegen, das bei Dietz erscheint und über das noch ausführlich zu sprechen sein wird.

Schließlich sollen noch die wichtigsten Neuerscheinungen auf philosophischem Gebiet genannt werden. Es sind Band III der „Geschichte der Philosophie“ aus dem Russischen (unter Mitwirkung von R. O. Groppe); in der Reihe „Unser Weltbild“ die Bände 17, 18 und 19 mit einer populären Darstellung der Geschichte der deutschen Philosophie von 1886 bis in die Gegenwart von Prof. Dr. Klaus Zweiling; als Band 20 „Probleme der sozialistischen Kulturrevolution im Siebenjahrplan“ von Dr. Erhard John; als Band 22 eine Übersetzung aus dem Tschechischen über „Die gegenwärtige empirische Soziologie“ und gleichfalls im Deutschen Verlag der Wissenschaften „Probleme und Ergebnisse der Psychologie“, Band I, unter maßgeblicher Mitwirkung von Dr. Hans Hiebsch. W. Sch.

Universitätszeitung, 14. 3. 1961, S. 3